

Dirk Marmann

**Kommunale Jugendbeteiligung – Das Projekt JuKIZ
Von dicken Brettern und Sensibilisierungsprozessen kommunaler
Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger**

Seit 2003 beschäftigt das Thema „Einrichtung eines Jugendzentrums“ die Jugendlichen und die Politik in der Stadt Schweich. In diesen 15 Jahren gab es Erfolge, aber auch einige Rückschläge, an denen viele Jugendliche das Handwerkszeug demokratischer Entscheidungsprozesse erlernen durften und erleben mussten. Immer begleitet von den Fachkräften der Jugendarbeit der Stadt und der Verbandsgemeinde läuft dieser Prozess bis heute. Der Erfolg scheint jetzt sichtbarer zu werden.

Um den Beteiligungsprozess in der kleinen Moselstadt einordnen zu können, muss zunächst etwas über die Genese der Offenen Jugendarbeit in Schweich gesagt werden. Denn manchmal dauern politische Prozesse etwas länger, als die Zeitspanne Jugend es erlaubt.

Die Stadt Schweich ist eine kleine, aufstrebende Gemeinde, gelegen im Landkreis Trier-Saarburg. Sie profitiert von ihrer Lage am Autobahndreieck Moseltal sowie der Nähe zum Oberzentrum Trier und der luxemburgischen Grenze. Seit der Stadtwerdung 1984 ist Schweich von 5.500 Einwohner bis heute auf rd. 8.000 Einwohner gewachsen, Tendenz weiter steigend. Vieles hat sich in dieser Zeit hier infrastrukturell entwickelt und auch der Schulstandort hat für die Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde sowie die angrenzenden Stadtteile Triers eine zentrale Bedeutung. So ist es auch nicht verwunderlich, dass auch nach Schulende viele Jugendliche einen großen Teil ihrer Freizeit in Schweich verbringen. Der zentrale Charakter, sowie die recht gute ÖPNV-Anbindung sorgen dafür, dass junge Menschen sich in Schweich öffentliche Treffpunkte suchen, um ihre sozialen Kontakte und Freizeitbeschäftigungen zu pflegen. In diesem Zusammenhang der Entwicklung ist auch die Diskussion der Offenen Jugendarbeit in Schweich zu sehen, die sich seit nunmehr 15 Jahren langsam, aber stetig weiterentwickelt.

Schon 2003 wurde von der Verbandsgemeindejugendpflege der Bedarf einer “zentralen Jugendeinrichtung” am Standort Schweich im Sozialausschuss artikuliert. Der Zeitpunkt war allerdings noch nicht gekommen, um einen jugendpolitischen Diskurs hierüber etablieren zu können.

2007 gab es dann einen erneuten Versuch seitens der Jugendpflege, das Thema einer zentralen Einrichtung für Jugendliche in der VG Schweich in die politische Debatte einzubringen. Mittels einer Umfrage unter Jugendlichen, sowie örtlichen Einrichtungen und Vereinen, die sich mit der Zielgruppe junger Menschen beschäftigen, konnte der Bedarf einer offenen Jugendeinrichtung untermauert werden und die Zeit schien reif, um auch ein inhaltliches Konzept, gemeinsam mit Jugendlichen, hierzu zu entwickeln.

So wurde ab diesem Zeitpunkt, in enger Abstimmung mit dem Stadtrat, ein inhaltliches Konzept für ein Jugendzentrum in Schweich mit den Jugendlichen im damaligen Jugendtreff "Alte Schule" ausgearbeitet und regelmäßig auch in den Sozialausschuss der Stadt rückgekoppelt. In einem fast zweijährigen Prozess wurden die Ideen der Jugendlichen, unter Begleitung durch die Jugendpflege, mit kommunalen Politikerinnen und Politikern diskutiert und angepasst. Am Ende passierte, was in Beteiligungsprozessen mit Jugendlichen eigentlich nicht passieren darf: andere Interessen rückten in den Vordergrund und die Stadt passte ihre Planungen letztlich zu Gunsten neuer Themen an, so dass eine sinnvolle Nutzung der geplanten Räume, die von nun an den Namen "Bürgerzentrum" tragen sollten, für die Offene Jugendarbeit nicht mehr möglich war. In einem letzten Versuch wollten die ambitionierten Jugendlichen die Stadträte noch mit einer Demonstration vor der Stadtratssitzung am 20.01.2011 umstimmen, hatten damit aber leider keinen Erfolg.

Immerhin schrieben diese Jugendlichen damit ein Stück Schweicher Stadtgeschichte. Es war die erste Demo, die Schweich bis dato erlebte! Ein Stück echte Demokratie, die Teile der demokratisch gewählten Stadträte sichtlich zu verwirren schien.

Es sollte noch einmal vier Jahre dauern bis, mittels einer Befragung aller Jugendlichen in der VG im Alter von 12 bis 24 Jahren durch das Jugendbüro der VG Schweich, der Bedarf einer zentralen Einrichtung öffentlich deutlich gemacht werden konnte. Diese Befragung und auch der direkte Vergleich der Angebotsstruktur im Bereich der Offenen Jugendarbeit mit vergleichbaren Städten im Landkreis Trier-Saarburg brachte den Durchbruch, dass sich nun auch wieder die Politik auf das Thema einließ und die Jugendpflege erneut mit der Ausarbeitung und Beteiligung von Jugendlichen an einem Konzept für ein "Jugendkultur- und -informationszentrum" (JuKIZ) beauftragte. So wurde 2015 ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren in Gang gesetzt, welches darauf angelegt war, möglichst viele Jugendliche in den Planungsprozess eines JuKIZ in Schweich einzubinden.

Um deutlich zu machen, dass es bei den anstehenden Beteiligungsprozessen zunächst "nur" um die Planung und nicht die direkte Umsetzung einer Jugendeinrichtung geht, wurde als Projekttitel für das Beteiligungsverfahren "Projekt JuKIZ" gewählt. Wichtig war von Beginn an, dass es eine ernst gemeinte Beteiligung gibt, die den Jugendlichen realistische

Einschätzungen der Umsetzungschancen ihrer Ideen und des Gesamtprojektes transparent zu jeder Zeit offenlegt.

Um diese Ziele zu erreichen wurde mit mehreren Beteiligungsinstrumenten, klassisch face-to-face, aber auch multimedial gearbeitet. Die Jugendlichen konnten sich sowohl über eine eigene Projektwebsite, Soziale Medien (Facebook und Twitter), als auch anhand von Planungswerkstätten und einer eigens entwickelten, internetbasierten Spiel-Applikation für Smartphones, dem JuKIZ-Planer, an dem Projekt beteiligen.

Zudem gab es eine groß angelegte Werbekampagne "Grüne Karte für's JuKIZ!", bei der Jugendliche selbst, aber auch prominente Unterstützerinnen und Unterstützer (bspw. Schulleiter, Ärzte, Musiker, Politiker*innen, ... oder auch die ehemalige Jugendministerin Irene Alt) mit einer Werbekarte und dem Slogan "Grüne Karte für's JuKIZ!" fotografieren und in den Online-, aber auch lokalen Printmedien veröffentlichen ließen.



Über all diese Maßnahmen wurde eine große öffentliche Wirkung erzielt, so dass in der Tat sehr viele Jugendliche innerhalb kurzer Zeit das „Projekt JuKIZ“ kannten und auch die handelnden Personen gezielt darauf ansprachen.

Kernstück des Projektes war immer die Gruppe aus dem städtischen Offenen Jugendtreff „Alte Schule“, die, auch nach der ersten Niederlage im Stadtrat, weiterhin sehr aktiv und motiviert in dem Projekt mitarbeitete.

Aus den Beteiligungsworkshops und durch die öffentliche Präsentation konnte eine Projektgruppe „Planungsgruppe JuKIZ“ gegründet werden, die fortan regelmäßig mit den Fachkräften der Jugendarbeit die Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren auswertete und

an dem neuen Konzept des JuKIZ arbeitete. Das abschließende Konzept wurde anschließend im Jugendausschuss der Stadt erneut zur Diskussion gestellt.

Während des gesamten Beteiligungsprozesses waren die Jugendlichen auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv. Um ihre Entschlossenheit und auch ihr Engagement deutlich zu machen, waren sie mit mehreren Aktionen aktiv unterwegs. So sammelten sie Spenden mit einem Verkaufsstand am Schweicher Weihnachtsmarkt, organisierten Freizeitangebote für geflüchtete Jugendliche einer Gemeinschaftsunterkunft in Schweich und luden zu einem „Open-Air-Jugendtreff“ im Sommer am gewünschten Standort des künftigen Jugend-, Kultur- und Informationszentrums ein. Immer auch mit der Intention, die Idee des Jugend-, Kultur- und Informationszentrums öffentlich darzustellen.

Ganz im Sinne einer „Eigenständigen Jugendpolitik“ wurden Jugendliche im „Projekt JuKIZ“ konsequent und wertschätzend somit an allen Planungs- und Entscheidungsprozessen, bis zu diesem Schritt beteiligt.

Letztlich muss auch dieser Versuch aber als zunächst gescheitert angesehen werden, da die politischen Gremien in Stadt und Verbandsgemeinde Schweich aufgrund der ermittelten Kosten und dem Hinweis auf die Haushaltslage das Projekt wieder zurückstellten, so dass die grundlegende Arbeit am „Projekt JuKIZ“ Ende 2016 eingestellt werden musste.

Das große Engagement der Jugendlichen war jedoch nicht vergebens! Aus der ehemaligen JuKIZ-Planungsgruppe ist heute das Jugendforum der „Partnerschaft für Demokratie in der Verbandsgemeinde Schweich“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ hervorgegangen. Diese Gruppe ist nach wie vor sehr aktiv und bringt sich regelmäßig in die politische Diskussion mit verschiedenen Projekten ein. Darüber hinaus konnte der Trägerverein des Jugendtreffs „Alte Schule“ stabilisiert und mit neuen Mitgliedern ausgebaut werden. Der Verein begleitet auch heute noch das Thema des Jugendzentrums sowie ganz allgemein die Themen rund um die Freizeitangebote für junge Menschen in und um Schweich und ist gleichzeitig Träger des Schweicher Jugendforums. In dieser kontinuierlichen Arbeit sind auch kleinere Erfolge immer wieder spürbar. Durch die Kontinuität der Diskussion und dem beharrlichen Engagement der Jugendlichen ist die Frage in Schweich nicht länger, ob ein Jugendzentrum benötigt wird, sondern vielmehr wann es realisiert werden kann. Hierzu wurden 2018 Seitens der Stadt Haushaltsmittel zum Ankauf einer Immobilie eingestellt, die vom Landkreis Trier-Saarburg erworben und zu einem Jugendzentrum umgewandelt werden soll. Für die Zwischenzeit konnte erreicht werden, dass es eine Übergangslösung mit Containern in der Nähe des geplanten Standortes gibt, die dem Verein „Jugendarbeit in Schweich“ als Vereinsheim, direkt neben der Skateplaza zur Verfügung stehen wird.

Die Jugendlichen erleben also die Wirksamkeit ihres Engagements, wenn auch in Zeiträumen, die dem Jugendalter nicht unbedingt angemessen sind.

Es ist aber auch festzuhalten, dass durch die konsequente Begleitung des Prozesses durch die Jugendpflege, die Jugendlichen in ihrem demokratischen Handeln auch über längere „Durststrecken“ motiviert werden konnten, um so die politischen Vertreterinnen und Vertreter für ihr Thema sensibilisieren zu können. Dass viele der Jugendlichen sich heute weiterhin im Jugendforum oder auch den anderen Abteilungen des „Jugendarbeit in Schweich e.V.“ engagieren, zeigt, dass die transparente und auf Ernsthaftigkeit angelegte Beteiligung im „Projekt JuKIZ“ junge Menschen dauerhaft für politische Prozesse interessieren konnte. Im respektvollen Miteinander und der gemeinsamen Erarbeitung von Ressourcen, wird es so in absehbarer Zukunft auch Räume geben, die für die Jugendlichen in Schweich zur Verfügung stehen.

Und so gewinnen am Ende alle Beteiligten: die Jugendlichen haben erkannt, dass sie ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Gesellschaft sind und durch ihr persönliches Engagement viel bewegen können. Die politischen Vertreterinnen und Vertreter haben motivierte, engagierte Jugendliche erlebt, die sich für die Zukunftsfähigkeit ihrer Stadt einsetzen.

Autor

Dirk Marmann, Jugendbüro der Verbandsgemeinde Schweich an der Römischen Weinstraße